

Monatsschrift“, war Vorsitzender der Pathological Society und der Medical Society of the County of New York.

W.: Maschine für die Heilung des Bruchs der Clavicula, in: Nordamerikan. Ms., Bd. 3, 1851; Über Autoplastik zur Heilung von Geschwüren des Unterschenkels, ebenda; An interesting Case of Vesico-Intestinal Fistula, Discharge of Ascaris Lumbrioides per Urethram, in: New York Med. Record, 1867; Exstirpation of the Uterus by Mistake for Ovarian Tumour, ebenda, 1867; Perineal Lithotripsy, a Paper Read before the New Yorker State Med. Society, ebenda, 1874; etc.

L.: *Internationales Extrabl. für Laryngol.* 2, 1886, S. 359; *Journal of the History of Medicine* 3, 1948, S. 65-94; Hirsch; Pagel; Lesky, S. 198; E. Guggenberger, *Oberöstr. Ärztschronik*, 1962; *Krackowizer, Oberöstr. Männergestalten*, hrsg. von E. Straßmayr, 1926, S. 239-42; Kosch, *Das kath. Deutschland*. (Unterrainer)

**Krackowizer Ferdinand**, Ps. Ferdinand Linzer, Archivar und Schriftsteller. \* Wels (O.Ö.), 27. 5. 1844; † Linz a. d. Donau, 20. 10. 1933. Sohn des Juristen und Familiengeschichtsforschers Ferdinand K. (\* Spital a. Pyhrn, 20. 11. 1813; † Wels, 10. 12. 1893), Bruder des Architekten Hermann K. (s.d.), Vetter des Folgenden, Neffe des Vorigen und des Malers und Graphikers Franz Stefan K. (s.d.); besuchte 1854-62 das Stiftsgymn. Kremsmünster, stud. ab 1862 an den Univ. Wien und Innsbruck Jus, 1868 Dr.jur. 1868 trat er als Konzeptpraktikant in den oberöstr. Landesdienst, wurde 1875 Landesarchivar und Registrator. 1903 i.R., k. Rat, 1921 wurde ihm von der oberöstr. Landesregierung ehrenhalber der Titel oberöstr. Landesarchivdir. verliehen. K. stellte das ständ. Archiv neu auf und erwarb mehrere neue Bestände. Durch die Publ. von Archivverzeichnissen weckte er das Interesse für das Landesarchiv, durch seine Aufnahme der Stadt- und Marktarchive regte er den öff. Archivschutz an. K., der zahlreiche meist kleinere Arbeiten zur Heimatkde. verfaßte, war als Archivar der Typus des musealen Sammlers. Als humorist. Schriftsteller von Bedeutung wurde er durch seine „Naturgeschichte des österreichischen Studenten“ über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt.

W.: Heimatkde. von O.Ö., 1872; Naturgeschichte des Kremsmünsterer Studenten, 1877; Im Konvikte, 1879; Naturgeschichte des österr. Studenten, 1890; Vivat Academia, 1895; Ergebnisse der im Sommer 1895 unternommenen Besichtigung der vorzüglichsten Archive der Städte, Märkte und Kommunen von O.Ö., 1895; Das Archiv von Schlüsselberg im Landesarchiv zu Linz, 1899; Ergebnisse der in den Jahren 1900 und 1901 unternommenen Archivreisen, 1901; An der blauen Donau, 1900; Das Lied vom Protzen Kilian, 1901; Das oberöstr. Landesarchiv zu Linz, 1903; Die Sammelbde. aus der Reformationszeit im Landes-

archiv zu Linz, in: 62. Jahresber. des Mus. Franciscocarolinum in Linz, 1904; Der erste Linzer Buchdrucker Hanns Planck und seine Nachfolger im 17. Jh., in: Archiv für die Geschichte der Diözese Linz 3, 1906; Biograph. Lex. des Landes Österr. ob der Enns, gem. mit F. Berger, 1931; etc.

L.: *Aus meinem Leben und aus meiner Zeit. Erinnerungen aus den Jahren 1844-70, Manuskript im Oberöstr. Landesarchiv Linz; Welscher Heimatbl.*, 1944, n. 21; *Welscher Zig.*, 1949, n. 21; F. Berger, Dr. F. K. zum Gedächtnis (Privatdruck), 1933; *Jb. des Oberöstr. Musealver.* 86, 1935, S. 92 ff.; *Jb. des städt. Mus. Wels*, 1937, 1938, S. 7-96 (mit *Werkverzeichnis und Literatur*); *Krackowizer; Bräumer; Maderno; Kosch, Das kath. Deutschland*. (Oberöstr. LA)

**Krackowizer Ferdinand**, Mediziner und Heimatforscher. \* Gmunden (O.Ö.), 11. 12. 1851; † ebenda, 29. 6. 1929. Sohn des Gmundner Chirurgen Ferdinand K., Vetter des Vorigen und des Architekten Hermann K. (s.d.), Neffe des Folgenden und des Chirurgen Ernst K. (s.d.); stud. an der Univ. Wien Med., 1878 Dr.med., wirkte dann als Arzt in Gmunden und Gschwandt (Bahn-, Forst- und Gemeindecz.). 1912-24 Bürgermeister von Gmunden, Obermedizinalrat, 1914-19 Landtagsabg. K., auch Heimatforscher und Mundartdichter, erwarb sich große Verdienste um die Kurstadt Gmunden. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1908 Ehrenbürger von Gmunden.

W.: Geschichte der Stadt Gmunden, 3 Bde., 1898 ff.; Häuserchronik der Stadt Gmunden, 1903; Aus alten und jungen Tagen, 1930.

L.: *Linzer Tages-Post*, 1929, n. 69; *Heimatgaue*, Jg. 10, 1929, S. 294 f.; K. Mayer, in: F. K. Aus alten und jungen Tagen, 1930, S. 3-18; *Krackowizer; E. Guggenberger, Oberöstr. Ärztschronik*, 1962, S. 233; *Kosch, Das kath. Deutschland*; F. *Krackowizer, Die Familie K.*, 1890 f. (Manuskript im Oberöstr. Landesarchiv, Linz). (Grüll)

**Krackowizer Franz Stefan**, Maler und Graphiker. \* Spital am Pyhrn (O.Ö.), 6. 11. 1817; † Salzburg, 18. 11. 1893. Bruder des Chirurgen Ernst K. (s.d.), Onkel der beiden Vorigen und des Folgenden; besuchte ab 1826 Hauptschule und Stiftsgymn. Kremsmünster, war 1829-31 Zögling im Erziehungshaus des IR. Erzth. Rudolf in Linz und besuchte 1834-37 die Wr. Akad. der bildenden Künste, wo er sich besonders mit „historischem und Landschaftszeichnen“ befaßte. Oktober 1837-August 1848 war er Zeichenlehrer am Gymn. des Stiftes Seitenstetten. Anschließend lebte er in Steyr, wo er Privatunterricht im Zeichnen erteilte und sich mit Landschaften, Bildnissen, Miniaturen auf Elfenbein und Lithographien befaßte. Ab 1859 war K. Inhaber eines Photographeschäftes in Steyr, ab 1867 in Urfahr, ab 1868 arbeitete er als Retoucheur im